



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

be  Berlin

INSPEKTIONSBERICHT

Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Gymnasium
(03Y13)

Mai 2020

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Rahmenbedingungen der Schule	4
1.1 Voraussetzungen	4
1.2 Standort	5
2 Ergebnisse der Inspektion	6
2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf	6
2.2 Erläuterungen	6
2.3 Qualitätsprofil	10
2.4 Unterrichtsprofil	11
2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts	12
2.6 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts bezogen auf die Schulart	13
2.7 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts	14
3 Daten zur Inspektion	15
3.1 Unterrichtsbesuche	15
3.2 Ablauf der Inspektion	17
3.3 Personal/Zuständigkeit	18
4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil	19
5 Ergebnisse der Online-Befragungen	31

Vorwort

Die Inspektion des Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Gymnasiums wurde im Februar 2020 durchgeführt. Das Inspektionsteam hat die Schule von außen in den Blick genommen und gibt mit diesem Bericht eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand der Schule. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Mit dem Schuljahr 2017/2018 hat die „dritte Runde“ Schulinspektion in Berlin begonnen. Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht werden zu können, hat die Schulinspektion dabei deutliche Veränderungen am Verfahren vorgenommen.¹ Der Fokus wird nun auf die Gestaltung der Unterrichtsprozesse, die Unterrichtsentwicklung mit dem schulinternen Curriculum sowie das Schulleitungshandeln und den Umgang mit den Ergebnissen der Schule gelegt.

Qualitätstabelleau 2017 (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Qualitätsentwicklung	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ergebnisse der Schule
Inklusion					
1.1 Schulprogramm	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichts- entwicklung	3.1 Beteiligung	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn
1.2 Interne Evaluation	2.1.a Sprachbildung	3.2 Schule als Lebensraum	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur	6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage
	2.1.b Medienbildung				
1.3 Externe Evaluation	2.2 Unterrichtsgestaltung	3.3 Kooperationen	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
	2.3 Systematische Förderung und Beratung				
Schulspezifische Qualitätsmerkmale					
E.1 Zusätzliche Sprachförderung	E.2 Ganztag	E.3 Berufs- und Studienorientierung	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil	
E.6 Staatliche Europa- Schule Berlin	E.7 Zweiter Bildungsweg zur Erlangung der Allgemein- Hochschulreife	E.8 Schuleigenes Merkmal			



Bei der Festlegung des Inspektionsrahmens hat das Team das Ergebnis der vorherigen Inspektion, statistische Daten der Bildungsverwaltung, die Ergebnisse der im Anhang² einzusehenden Online-Befragungen und schulspezifische Merkmale berücksichtigt. Für die Inspektion des Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Gymnasiums wurden somit folgende zusätzliche Qualitätsmerkmale aufgenommen:

- 1.1 Schulprogramm
- E.3 Berufs- und Studienorientierung
- E.5 Schulprofil

Wir bedanken uns bei der Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion und hoffen, der Schule mit diesem Bericht Impulse für die weitere Schulentwicklung zu geben. Für den weiteren Weg wünschen wir der Schule viel Erfolg.

¹ Die kompletten Materialien zur Schulinspektion mit einer ausführlichen Darstellung des Verfahrens stehen unter: <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>

² Der Anhang ist Bestandteil des ausführlichen Berichts.

1 Rahmenbedingungen der Schule

1.1 Voraussetzungen

Das Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Gymnasium liegt im Stadtteil Prenzlauer Berg des Bezirks Pankow und ist gut an den öffentlichen Nahverkehr angebunden. Aufgrund der Erweiterung von einer Vier- auf eine Siebenzügigkeit nutzt die Schule inzwischen zwei Standorte, die Gebäude liegen ungefähr 10 Gehminuten voneinander entfernt. Die meisten der knapp 1.100 Schülerinnen und Schüler kommen aus dem Bezirk Pankow, jeweils 10 % kommen aus den benachbarten Bezirken Mitte und Friedrichshain-Kreuzberg. Der Unterricht findet vormittags überwiegend in 90-Minuten-Blöcken statt, nach der 40-minütigen Mittagpause in Einzelstunden, die durch 15-minütige Pausen unterbrochen werden.

Im Rahmen des musisch-künstlerischen und gesellschaftswissenschaftlichen Profils bestehen vielfältige Unterrichtsangebote im Wahlpflichtbereich und in der gymnasialen Oberstufe, ergänzt durch teilweise fächerverbindende Projekte und Arbeitsgemeinschaften. Neben der ersten Fremdsprache Englisch kann als zweite Fremdsprache zwischen Französisch und Spanisch gewählt werden. Latein, Japanisch und Norwegisch werden als dritte Fremdsprache angeboten. In der zehnten Jahrgangsstufe werden Sprachreisen nach England, Frankreich und Spanien durchgeführt. Zusätzlich bestehen langjährige Partnerschaften mit Schulen in Japan und Norwegen. Im Rahmen des Projekts Berlin-Oslo nimmt die Schule regelmäßig norwegische Gastschülerinnen und -schüler auf.

Das Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Gymnasium ist seit vielen Jahren Teilnehmer am Fairplayer³-Programm. 2016 führte eine Schülerinitiative zur Aufnahme in das Netzwerk „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“⁴. Dem mehrfach gestellten Antrag auf Bewilligung eines offenen Ganztages wurde inzwischen stattgegeben. Eine Honorarkraft koordiniert die Angebote im bereits bestehenden Schulclub am Nachmittag.

Die personelle Ausstattung lag zum Zeitpunkt der Inspektion bei 99 %. Für sonderpädagogische Förderung erhält die Schule Stunden im Umfang etwa einer halben Lehrkraftstelle. Der Schulleiter ist seit vielen Jahren in seiner Funktion tätig. Der stellvertretende Schulleiter übernahm die Amtsgeschäfte im November 2019. Sechs von siebzehn Funktionsstellen sind derzeit unbesetzt, und zwar eine Oberstufenkoordination, zwei Fachleitungen und drei Fachbereichsleitungen.

Umfangreiche Informationen zur personellen und sächlichen Ausstattung der Schule, zur Zahl der Schülerinnen und Schüler sowie den Abschlussergebnissen [Mittlerer Schulabschluss (MSA) und Abitur] sind im Schulverzeichnis des Landes Berlin abgebildet. Dort ist auch der vorherige Inspektionsbericht zu finden.

Sie gelangen zu den Daten des Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Gymnasiums über die Startseite des Schulverzeichnisses:

<https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/>

³ Fairplayer e. V. ist ein langfristig ausgerichtetes Programm für Schulen, Jugendsportvereine und Jugendgruppen zur Förderung von sozialem Verhalten, gegenseitigem Respekt und Zivilcourage.

⁴ „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ ist ein bundesweites Netzwerk von rund 1000 Schulen, die sich dazu verpflichten, aktiv gegen Diskriminierung und Gewalt vorzugehen.

1.2 Standort

Das Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Gymnasium nutzt zwei in ruhigen Wohngebieten gelegene Standorte, beide bestehen aus vierflügeligen Gebäudekomplexen mit jeweils einem umschlossenen Innen- und einem Seiten- bzw. Hinterhof.

Das neue „Haus 2“ in der Pasteurstraße wurde 2016 nach einer denkmalgerechten Sanierung und Modernisierung von der Sekundarstufe II und der Jahrgangsstufe 10 bezogen. Hier befinden sich auch der größere Teil der Verwaltungsräume und das Büro des Schulleiters. Dieses Haus ist durch einen Fahrstuhl und stufenlose Verbindungen zwischen den Flügeln barrierefrei. Alle Räume verfügen über WLAN, die Klassenräume sind außerdem mit interaktiven Whiteboards ausgestattet. Es gibt zwei Computerräume mit jeweils 16 bzw. 12 Arbeitsplätzen, zusätzlich stehen 30 Laptops und 30 Tablets zur Verfügung. Die Fachbereiche sind einzelnen Etagen zugeordnet, so dass auf jedem Flur spezifisch eingerichtete Fachräume mit entsprechenden Vorbereitungs- und Materialräumen sowie Computerarbeitsplätzen für die Lehrkräfte vorhanden sind. Die Aula mit Bühne wird für verschiedene Veranstaltungen wie Konzerte, Klausuren und Konferenzen genutzt. Auf den Etagen sind sogenannte „Hofboxen“ als Aufenthaltsräume für die Lernenden eingerichtet, die über Sitzmöglichkeiten mit Tischen, Schließfächer und Anschlüsse zum Arbeiten mit Laptops verfügen. Im auch als Aufenthaltsraum konzipierten Foyer informiert ein digitales Brett über Vertretungsunterricht oder schulische Veranstaltungen. Die Mensa mit ca. 70 Plätzen bewirtschaftet ein externer Caterer. Der Innenhof bietet Sitzmöglichkeiten und ist mit Bäumen bepflanzt. Auf dem Seitenhof gibt es ein grünes Klassenzimmer, hier stehen auch die schuleigenen Bienenstöcke.

Derzeit wird neben „Haus 2“ eine Großsporthalle gebaut, die später von vier Schulen genutzt werden soll. Die kleine Turnhalle im alten Schulgebäude „Haus 1“ in der Eugen-Schönhaar-Straße reicht für den Sportunterricht nicht aus, so dass dieser überwiegend an auswärtigen Sportstätten, zum Teil mit erheblichem Wegeaufwand, stattfinden muss.

Im „Haus 1“ wird die Sekundarstufe I unterrichtet. Schon zum Zeitpunkt der letzten Inspektion war das gesamte Gebäude sanierungsbedürftig. Bisher wurden die Brandschutztüren in den Treppenhäusern erneuert. Inzwischen sind alle Klassen- und Fachräume mit interaktiven Whiteboards ausgestattet, verfügen aber über nur sehr langsame WLAN-Verbindungen. Auf den Gängen befinden sich Mietschließfächer sowie Vitrinen mit aktuellen Informationen und Schülerarbeiten. Die große Aula mit 199 Plätzen hat seit der letzten Inspektion eine neue Bühnentechnik erhalten und kann bei Bedarf verdunkelt werden. Auch hier finden regelmäßig Veranstaltungen und Aufführungen statt. Im Souterrain bietet der Schulclub mit einem Bühnenraum, einem mit Büchern ausgestatteten Chill-Raum sowie einem weiteren Arbeitsraum Aufenthaltsmöglichkeiten außerhalb des Unterrichts. Auf dem Innenhof von „Haus 1“ befinden sich diverse Sitzgelegenheiten. Geplant ist der Einbau von Fahrradständern. Auch der hintere Hof wird als Aufenthaltsort genutzt.

Ab Sommer 2020 soll etappenweise mit der überfälligen Sanierung des kompletten Gebäudes begonnen werden. Geplant ist der Einbau eines Fahrstuhls, neuer Sanitäranlagen und einer neuen Haustechnik. Vorgesehen ist in diesem Zusammenhang auch der Ausbau des Dachgeschosses, die Einrichtung eines größeren Lehrkräftezimmers, eines neuen Mensakomplexes, von Ateliers und Werkstätten sowie einem Übungsraum für die Fachbereiche Kunst bzw. Musik.

2 Ergebnisse der Inspektion

2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken

- strukturiertes und partizipatives Schulleitungshandeln
- lebendige Ausgestaltung des musisch-künstlerischen und gesellschaftswissenschaftlichen Schulprofils
- an Bedürfnissen von Schülerinnen und Schülern orientierte Beratungs- und Unterstützungsangebote

Entwicklungsbedarf

- Aufgabenformate, die individualisiertes, selbstständiges und problemorientiertes Lernen ermöglichen
- Fortsetzung der curricularen Arbeit, insbesondere unter Einbeziehung der Sprach- und Medienbildung

2.2 Erläuterungen

Das Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Gymnasium hat mit seiner Kunst- und Musikbetonung sowie den Gesellschaftswissenschaften zwei Schwerpunkte, die das Schulleben maßgeblich prägen. In deren Ausgestaltung wird die Schule ihren in den Leitsätzen formulierten Maximen von Achtung und Toleranz, kreativer Aktivität und konstruktiver Zusammenarbeit gerecht. Vielfältige Wahlpflichtangebote, Zusatzkurse und Arbeitsgemeinschaften auch mit außerschulischen Partnern ermöglichen den Schülerinnen und Schülern kreative Entfaltung und intensive Auseinandersetzung mit schwerpunktbezogenen Themen. Dazu zählen beispielsweise Chöre, Orchester, Komposition, Darstellendes Spiel, Malerei, Textilgestaltung oder Druckgraphik. In der Politik-AG diskutieren die Jugendlichen über tagespolitische Themen und veranstalten Podiumsdiskussionen oder Aktionen wie eine U18-Wahl. Auch fächerverbindende Projekte wie z.B. zur Architektur der Greifswalder Straße von den Fachbereichen Kunst und Geschichte werden regelmäßig durchgeführt. Die Ergebnisse werden bei zahlreichen innerschulischen Aufführungen, Ausstellungen und Konzerten sowie in Kunst- und Kulturstätten der Öffentlichkeit präsentiert. Jährlich gestalten Schülerinnen und Schüler Ausstellungen zu gesellschaftspolitischen Themen, in den vergangenen Jahren im Berliner Dom, aktuell im Schloss Schönhausen. Seit mehreren Jahren werden regelmäßig Kunstwerke in der Charité Kinderklinik ausgestellt, derzeit beispielsweise zum Thema „Spielzeug“. Zum wiederholten Mal konnte ein Galerie-Raum des Liebermann-Hauses als Ausstellungsort gewonnen werden, in dem gerade Werke eines Kunst-Leistungskurses präsentiert werden. In der Philharmonie, im Konzerthaus am Gendarmenmarkt und im Berliner Dom finden regelmäßig schuleigene Aufführungen statt. Eine Besonderheit sind die seit 18 Jahren stattfindenden Musicalaufführungen in Kooperation mit der Musikkultur Rheinsberg GmbH, bei denen unterschiedliche Kurse zusammenwirken. Neben der musikalischen, schauspielerischen, choreografischen und tontechnischen Umsetzung werden auch die Kostüme und Bühnen-

bilder selbst entworfen und hergestellt. An den letzten Aufführungen „Ada“ und „Bootcamp“ im Schlosstheater Rheinsberg waren bis zu 100 Schülerinnen und Schüler sowie Betreuende beteiligt. Erstmals hat das BSO-Team auch Aspekte der Berufs- und Studienorientierung in die Musicalproduktion einbezogen, so dass Jugendliche nun ihre Berufspraktika beispielsweise im Bereich Bühnentechnik absolvieren können.

Dem Schulleiter ist die aktive Gestaltung des schulischen Profils sehr wichtig. Um diese sicherzustellen, hat er die Steuerungsstrukturen an die neuen Gegebenheiten angepasst, die durch die annähernde Verdoppelung der Schülerzahl und die damit verbundene räumliche Trennung der Sekundarstufen I und II entstanden sind. Er sorgt für ein transparentes, partizipatives Leitungshandeln und den Zusammenhalt der Schulgemeinschaft. Dazu hat er bestehende Gremien und Arbeitsteams erweitert, sowohl Eltern als auch Schülerinnen und Schüler eingebunden, Sitzungs- und Besprechungszeiten verbindlich abgestimmt und die Bildung neuer thematischer Arbeitsgruppen unterstützt. Inzwischen gehören neben der Schulleitung und gewählten Lehrkräften eine Qualitätsbeauftragte und Eltern der Steuergruppe an, die in ihren vierzehntäglichen Treffen vorrangig die Aktualisierung des Schulprogramms koordiniert und regelmäßige Evaluationen organisiert, beispielsweise zum eingeführten Klassenrat oder zu der Vorbereitung auf die 5. Prüfungskomponente des Abiturs. Der monatlich tagende „Rat der Fachbereichsleiter“ sichert den Austausch zwischen den Fachbereichen und den Informationsfluss aus Arbeitsgruppen wie der AG zur Erstellung eines Medienkonzepts. Eine wöchentliche Schulleitungsrunde mit dem Schulleiter, dem stellvertretenden Schulleiter und den Koordinatorinnen der Sekundarstufen I und II sowie tagesaktuelle Absprachen sorgen für einen einheitlichen Informationsstand auch zwischen den Häusern. Der Schulleiter begegnet Initiativen aus der Schülerschaft mit großer Offenheit und nimmt anlassbezogen an den vierzehntäglichen Sitzungen der Gesamtschülervertretung teil. Er fördert die Berücksichtigung von Ideen und Meinungen bei Beschlüssen wie z. B. bei der auf Selbstkontrolle und -verantwortung ausgerichteten Regelung zur Handynutzung. In monatlichen sogenannten „Vorstandsgesprächen“ mit den Vorsitzenden der Schüler- und Elternvertretung sowie des Fördervereins verschafft er sich einen Überblick über aktuelle Themen und Anliegen innerhalb der Schulgemeinschaft, z. B. den Bedarf an Gewalt- und Drogenpräventionsangeboten, und sorgt auch hier für Informationsaustausch. Mit seinem konsequenten Einsatz beispielsweise für die Einführung des Ganztages und für die beständige Zusammenarbeit mit Partnern auch auf internationaler Ebene setzt der Schulleiter deutliche Akzente in der schulischen Entwicklung und im toleranten und wertschätzenden Schulklima.

Das Kollegium befasst sich innerhalb der Fachbereiche mit der Erstellung des schulinternen Curriculums, wobei die Ausarbeitung unterschiedlich weit fortgeschritten und noch nicht für alle Fächer erfolgt ist. Die bisher vorliegenden Fachcurricula enthalten kompetenzorientierte Festlegungen zu Fachinhalten. Schulspezifische Konkretisierungen, beispielweise zu verbindlichen Methoden oder zu einheitlichen Kompetenzrastern, sind nicht durchgängig formuliert. Fächerverbindende Projekte wie „Die Farben des Himmels“ der Fächer Kunst und Physik oder „Lärm“ der Fächer Physik, Biologie und Musik sind ausgewiesen. Die Anpassung und Implementierung der übergreifenden Themen des Rahmenlehrplans ist als Entwicklungsvorhaben mit einer zeitlichen Vorgabe bis Mai 2021 vorgesehen.

Die Fachcurricula enthalten zum Teil Verweise zur Sprachbildung, konkrete und verbindliche sowohl fachbezogene als auch fachübergreifende Absprachen sind darin jedoch nicht dokumentiert. Das Sprachbildungskonzept liefert einige eher allgemein gehaltene fachübergreifende Hinweise für den Unterricht.

Auch für die Nutzung digitaler Medien bieten die Fachcurricula einige Anknüpfungspunkte, allerdings ohne dass ein systematischer Aufbau von kritischer Medienkompetenz in allen Jahrgängen und Fächern erkennbar ist. Eine neu gegründete Arbeitsgruppe von Lehrkräften, das sogenannte Mediensteuerungsteam, ist beauftragt ein umfassendes Medienkonzept zu erarbeiten. Einzelne Lehrende beziehen die Plattform „Lernraum Berlin“ in ihre Unterrichtsgestaltung ein. In etwa der Hälfte des Unterrichts nutzten die Lehrkräfte das interaktive Whiteboard, allerdings vorwiegend im Sinne einer Tafel und ohne die technischen Möglichkeiten auszuschöpfen. Schülerinnen und Schüler erhalten nur selten die Gelegenheit, selbst das Whiteboard zu bedienen bzw. mit digitalen Medien, beispielsweise dem eigenen Smartphone, zu recherchieren oder produktiv umzugehen, wie bei der Erstellung eines Stop-Motion-Videos oder von Präsentationen. Auch der kritische Umgang mit digitalen Medien wird selten thematisiert.

Der Unterricht findet wie schon bei der letzten Inspektion in einer entspannten, lernförderlichen Atmosphäre statt, die von einem freundlichen Umgang der Lehrenden und Lernenden miteinander geprägt ist. In der Regel verläuft er störungsfrei und die Jugendlichen arbeiten aktiv und zielorientiert mit. Weniger als zum Zeitpunkt der letzten Inspektion unterstützen und motivieren die Lehrkräfte durch Lob und direkte Ansprache Einzelner. Sie strukturieren den Unterricht klar, informieren über das Thema und machen besonders in der Sekundarstufe II auch übergeordnete Ziele transparent. Oft beginnt der Unterricht mit einem wiederholenden Einstieg oder der Kontrolle von Hausaufgaben. Anschließend bearbeiten die Jugendlichen weiterführende Aufgaben, meist nach einer ausführlichen Anleitung durch die Lehrkraft, anhand von Arbeitsblättern oder Lehrbüchern. Dafür sehen die Lehrkräfte überwiegend Einzelarbeit vor, während der sich die Lernenden aber mit ihren Sitznachbarinnen und -nachbarn beraten dürfen. Aufgaben, die auf Kooperation ausgelegt sind und Teamkompetenzen voraussetzen bzw. fördern, werden deutlich seltener gestellt, vor allem in der Sekundarstufe I ist der Anteil stark zurückgegangen. Teilweise erhalten die Schülerinnen und Schüler in gemeinsamen Vergleichsphasen die Möglichkeit, ihre Arbeitsergebnisse zu überprüfen. Vereinzelt geben sie einander mithilfe zuvor festgelegter Kriterien Feedback, beispielsweise nach Kurzvorträgen. Eine systematische Reflexion des eigenen Arbeitens und Lernens wird selten initiiert. Der Unterricht ist methodisch weiterhin wenig abwechslungsreich gestaltet, auch überfachliche Arbeitstechniken wie Mindmaps, Brainstorming oder Plakatgestaltungen werden selten eingebunden. Zugenommen hat jedoch die Verknüpfung des Lernstoffes mit aktuellen Ereignissen, Inhalten anderer Fächer oder der Lebenswelt der Jugendlichen.

Der Einsatz sprachbildender Maßnahmen hat sich insgesamt verringert. Bei einem hohen eigenen Redeanteil der Lehrkräfte fungieren diese überwiegend als sprachliches Vorbild. Sie initiieren nun seltener Unterrichtsgespräche oder Debatten im Plenum. Eher individuell verwenden Lehrkräfte konkrete Werkzeuge wie Formulierungshilfen, Textraster und Schreibpläne, die die Leistungsschwächeren unterstützen und ihnen die an sie gestellten Erwartungen transparent machen. Daneben zeigen sich Unterschiede im Unterricht der Sekundarstufen I und II. In der Oberstufe achten die Lehrkräfte wesentlich konsequenter auf einen angemessenen und korrekten Gebrauch von Fachbegriffen und der Bildungssprache durch die Lernenden, geben ihnen häufiger Gelegenheit zu umfassenden Äußerungen oder regen die Kommunikation untereinander an.

Seltener als bei der letzten Inspektion schaffen die Lehrkräfte Lernarrangements, die unterschiedliche Herangehensweisen ermöglichen, verschiedene Lösungen zulassen oder den Schülerinnen und Schülern Wahlmöglichkeiten entsprechend ihrer Interessen oder ihres Leistungsvermögens gewähren. Überwie-

gend erhalten alle Lernenden Aufgaben von gleicher Schwierigkeit und gleichem Umfang, deren Lösungswege vorgegeben und Ergebnisse eindeutig sind. Das führt teilweise zu Wartezeiten bei den schneller arbeitenden Jugendlichen. Offene Fragestellungen, für deren Beantwortung die Schülerinnen und Schüler selbstständig Informationen beschaffen und ihren Arbeitsablauf eigenständig organisieren müssen, bieten die Lehrkräfte in geringerem Maße an als bei der letzten Inspektion.

Mit den schulischen Leistungen der Jugendlichen und Ergebnissen aus Prüfungen setzt sich das Kollegium gezielt auseinander und leitet daraus einige Maßnahmen ab. Der Analyse der Lernausgangslage in der siebten Klasse durch die Lehrkräfte folgt, in Absprache mit den Erziehungsberechtigten und Kindern, die freiwillige wöchentliche Teilnahme an sogenannten Brückenkursen zur Sprachförderung. Nach Auswertung der VERA 8-Ergebnisse durch die Fachkonferenzen wurde im letzten Jahr das Fach Englisch zum Teil in Teilungsunterricht organisiert. Als Reaktion auf die Ergebnisse des Mittleren Schulabschlusses üben die Lernenden seit dem Schuljahr 2018/2019 in einem zweitägigen Vorbereitungsworkshop verstärkt die Aufgabenformate der Prüfungen. Erstmals waren die Ergebnisse im Schuljahr 2019/2020 besser als die Berliner Vergleichswerte. Die Durchschnittsnoten des Abiturs entsprechen in den letzten vier Jahren den Berliner Vergleichswerten.

Neben diesen auf Leistungsförderung ausgerichteten Maßnahmen und den vielfältigen Angeboten zur Entwicklung beruflicher Perspektiven im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung, wie Betriebserkundungen, Bewerbertraining oder den Zusatzkurs „Studium und Beruf“, bestehen an der Schule weitere Beratungs- und Unterstützungssysteme. Das schulische Beratungsteam entwickelt in enger Zusammenarbeit von Schulleitung, Vertrauenslehrkraft und Mitarbeitenden von SIBUZ, Jugendamt und zuständigem Polizeiabschnitt für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Förderbedürfnissen Vorgehensweisen, die eine erfolgreiche Fortsetzung der Schullaufbahn ermöglichen, beispielsweise durch die Gewährung einer zeitweise verringerten Anwesenheitspflicht. Ein weiteres in diesem Schuljahr eingerichtetes Beratungsteam, bestehend aus einer Vertrauenslehrkraft, einer sonderpädagogisch ausgebildeten Lehrkraft und einer sozialpädagogischen Fachkraft leistet niederschwellige Beratung für Jugendliche zur Bewältigung persönlicher Problemsituationen, beispielsweise durch Gesprächsangebote. Darüber hinaus eröffnet der durch eine Sozialpädagogin koordinierte Schulclub die Möglichkeit zu vielfältigem Engagement. In einer offenen Lerngruppe arbeiten Schülerinnen und Schüler selbstbestimmt und eigenverantwortlich miteinander, unterstützen einander bei Hausaufgaben oder vertiefenden Übungen. Hierfür stehen ihnen auch Computerarbeitsplätze zur Verfügung. Die selbstständige Planung und Durchführung von Arbeitsgemeinschaften wie z. B. der AG Möbelbau sowie von Veranstaltungen wie Literatur-, Politik- und Spieleabenden oder Talentwettbewerben wie „Open-Mikrophone“ und „Open-Box“ ermöglichen Organisationserfahrungen und stärken das Selbstwertgefühl der Jugendlichen.

Das Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Gymnasium wird in der Gestaltung des schulischen Lebens und des Schulprofils seinen Ansprüchen auf Förderung von Toleranz, Kreativität und Kooperation gerecht. Auch die Ausbildung von Selbstständigkeit und individuellen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler wird in diesem Rahmen gefördert, nimmt im täglichen Regelunterricht hingegen keine besondere Stellung ein und zeigt Entwicklungspotenzial. Insgesamt ist die Schule ein Lernort, der durch umfassende, auch öffentlichkeitswirksame Betätigungsangebote, gegenseitige Wertschätzung und partizipative Zusammenarbeit zu einer hohen Zufriedenheit der gesamten Schulgemeinschaft führt.

2.3 Qualitätsprofil⁵

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		Bewertung	
		2013/2014	2019/2020
1.1	Schulprogramm	C	B
1.2	Interne Evaluation	A	*
Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		Bewertung	
		2013/2014	2019/2020
2.1	Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung	A	B
2.1.a	Sprachbildung	*	B
2.1.b	Medienbildung	*	C
2.2	Unterrichtsgestaltung	siehe Unterrichtsprofil	
2.3	Systematische Förderung und Beratung	B	A
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung	
		2013/2014	2019/2020
3.1	Beteiligung	B	*
3.2	Schule als Lebensraum	B	*
3.3	Kooperationen	B	*
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung	
		2013/2014	2019/2020
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	A	A
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	A	A
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung	
		2013/2014	2019/2020
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	B	*
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	A	*
Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		Bewertung	
		2013/2014	2019/2020
6.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	C	B
Schulspezifische Qualitätsmerkmale		Bewertung	
		2013/2014	2019/2020
E.3	Berufs- und Studienorientierung	*	A
E.5	Schulprofil	A	A

* (nicht bewertet): Dieses Qualitätsmerkmal war im Inspektionsrahmen der vorherigen Inspektion nicht enthalten bzw. es ist im Inspektionsrahmen dieser Inspektion nicht enthalten.

⁵ Das Qualitätsprofil des Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Gymnasiums beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (grau unterlegt) und schulspezifische Merkmale. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 4.

2.4 Unterrichtsprofil

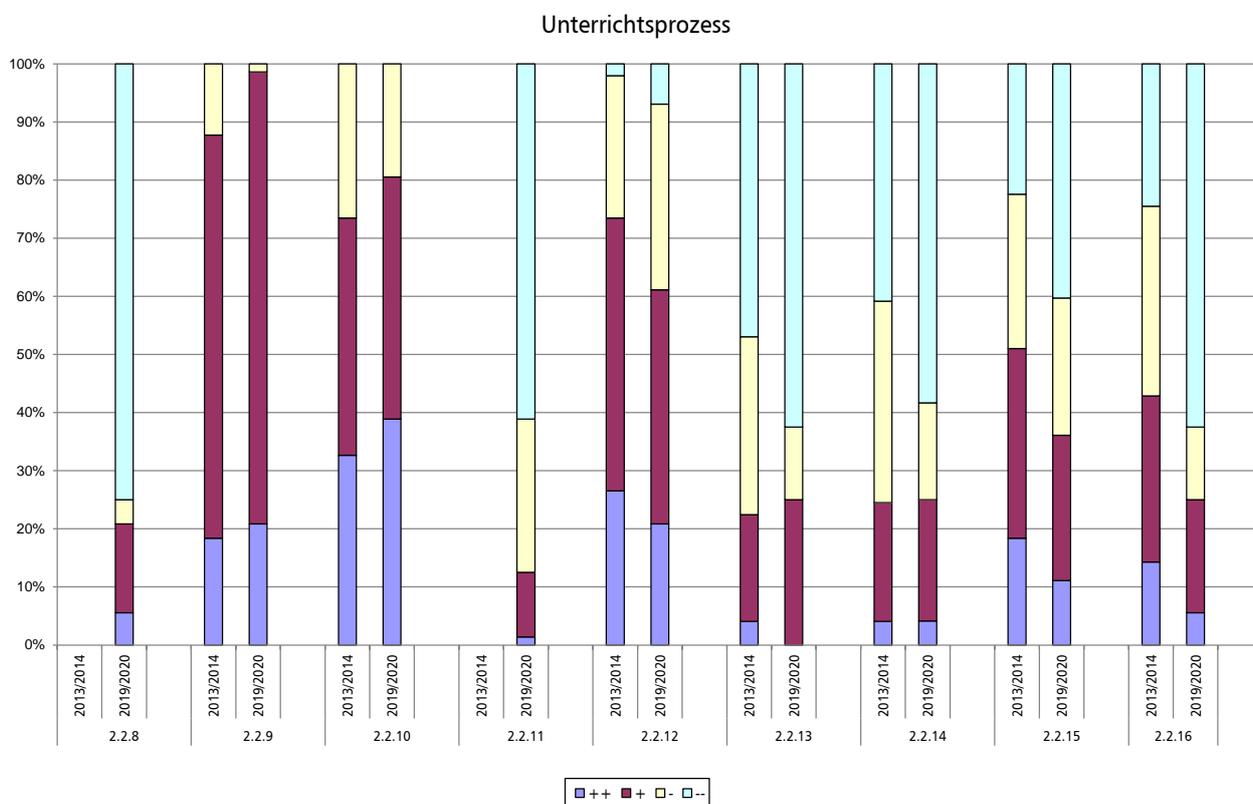
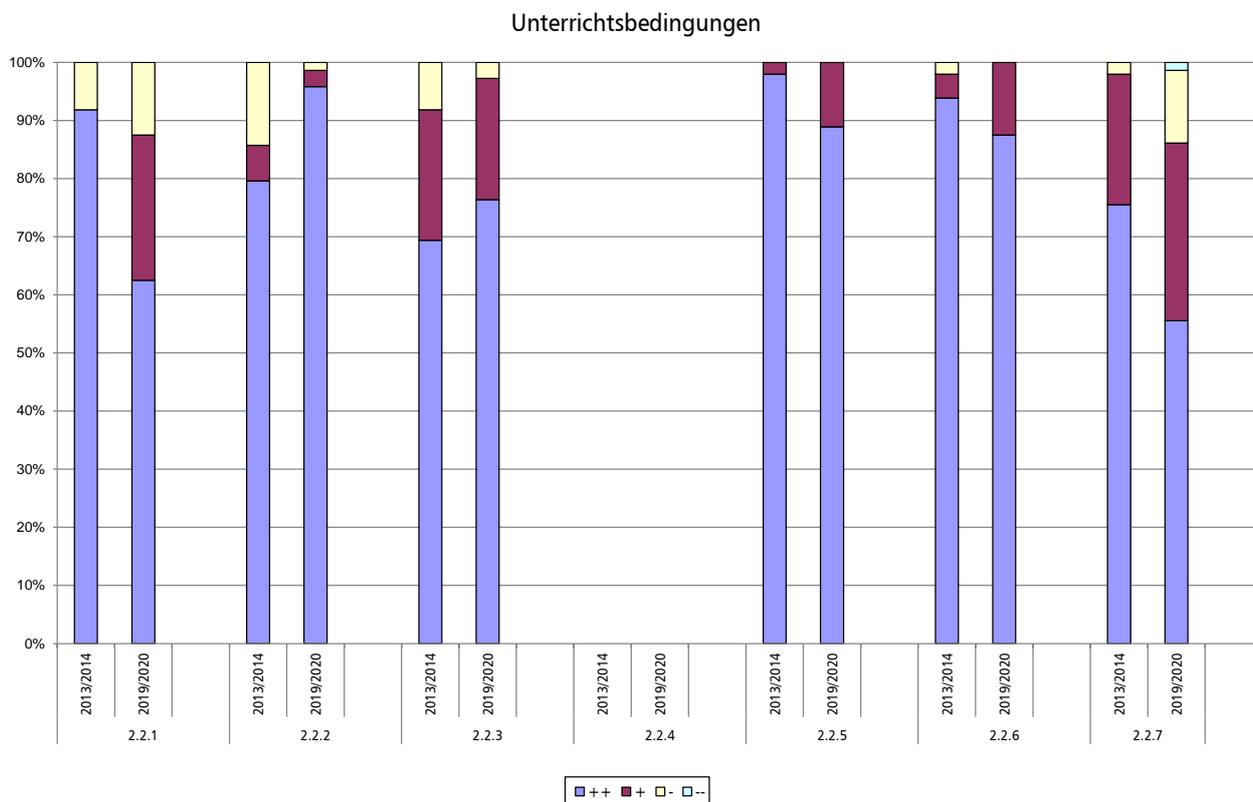
Unterrichtsbedingungen	++	+	-	--	Mittelwert ⁶	
					2013/2014	2019/2020
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	63 %	25 %	13 %	0 %	3,84	3,50
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	96 %	3 %	1 %	0 %	3,65	3,94
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	76 %	21 %	3 %	0 %	3,61	3,74
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<i>nicht bewertet</i>				*	*
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	89 %	11 %	0 %	0 %	3,98	3,89
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	88 %	13 %	0 %	0 %	3,92	3,88
2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	56 %	31 %	13 %	1 %	3,73	3,40
Unterrichtsprozess	++	+	-	--	Mittelwert	
					2013/2014	2019/2020
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses	6 %	15 %	4 %	75 %	*	1,51
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	21 %	78 %	1 %	0 %	3,06	3,19
2.2.10 Methodenwahl	39 %	42 %	19 %	0 %	3,06	3,19
2.2.11 Medienbildung	1 %	11 %	26 %	61 %	*	1,53
2.2.12 Sprachbildung	21 %	40 %	32 %	7 %	2,98	2,75
Individualisierung von Lernprozessen	++	+	-	--	Mittelwert	
					2013/2014	2019/2020
2.2.13 Innere Differenzierung	0 %	25 %	13 %	63 %	1,80	1,63
2.2.14 Selbstständiges Lernen	4 %	21 %	17 %	58 %	1,88	1,71
2.2.15 Kooperatives Lernen	11 %	25 %	24 %	40 %	2,47	2,07
2.2.16 Problemorientiertes Lernen	6 %	19 %	13 %	63 %	2,33	1,68

Die Symbole in der Bewertungsskala sind folgendermaßen definiert:

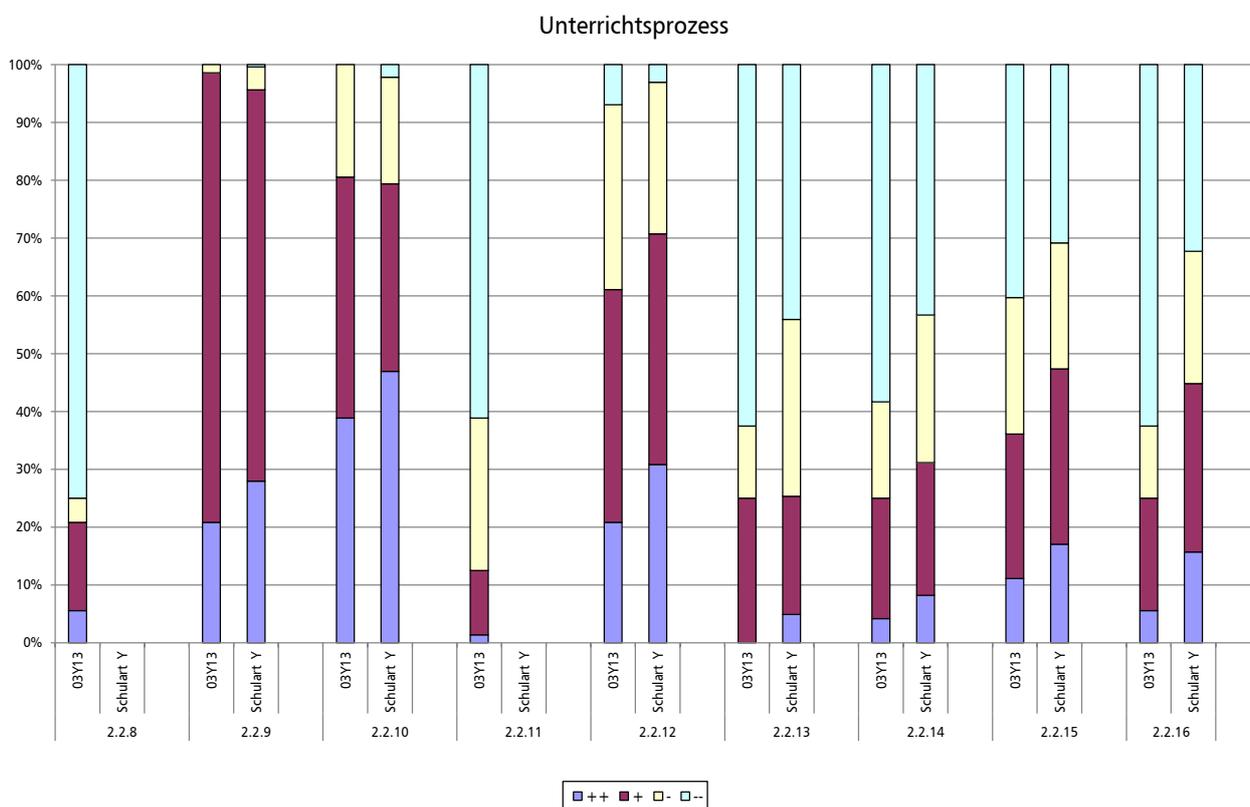
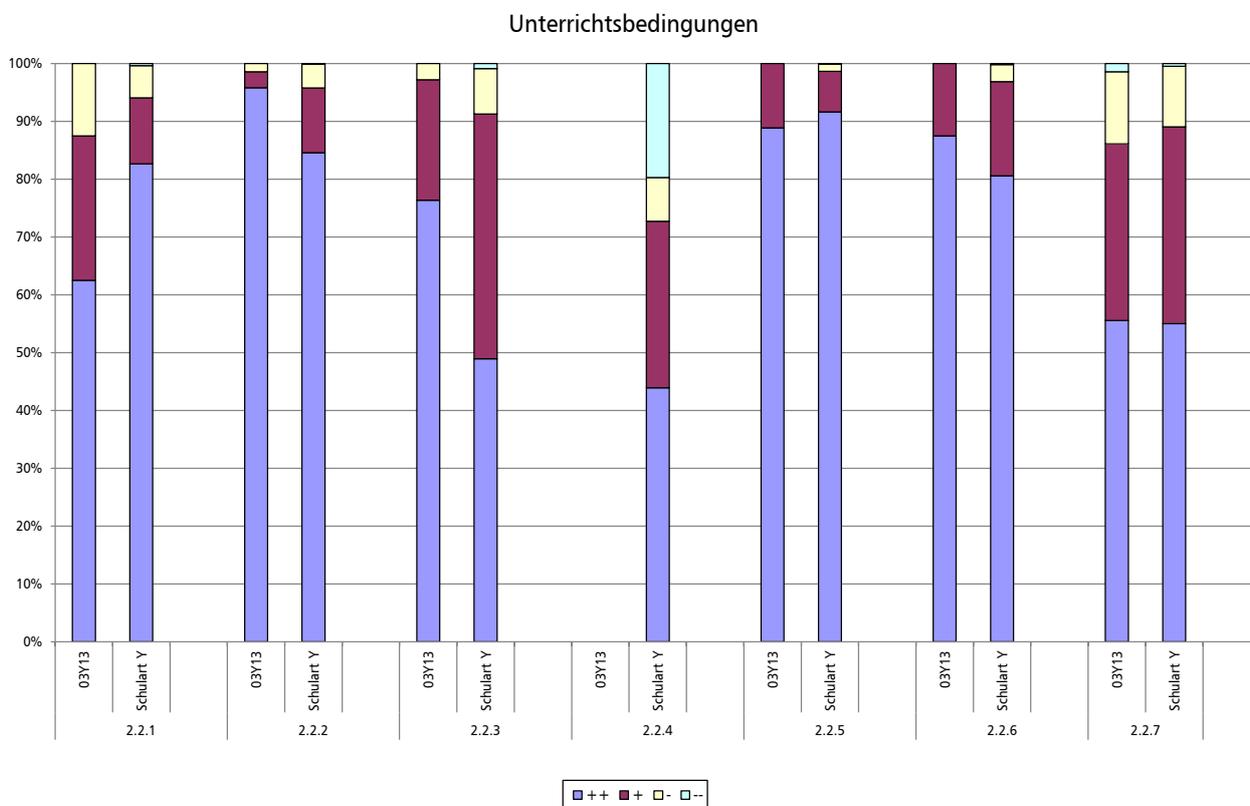
- ++ trifft zu
- + trifft eher zu
- trifft eher nicht zu
- trifft nicht zu

⁶ Für die Berechnung des Mittelwerts sind der Bewertung „++“ der Wert 4, der Bewertung „+“ der Wert 3, der Bewertung „-“ der Wert 2 und der Bewertung „--“ der Wert 1 zugeordnet.

2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts

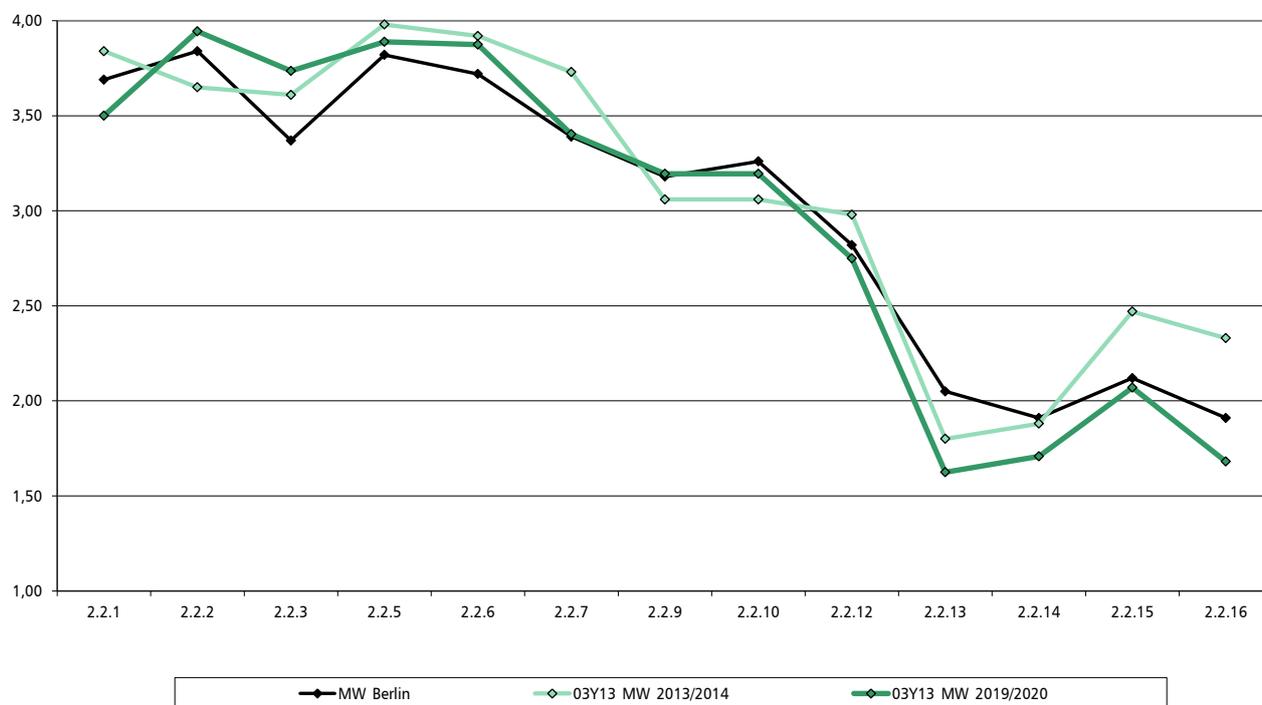


2.6 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts bezogen auf die Schullart

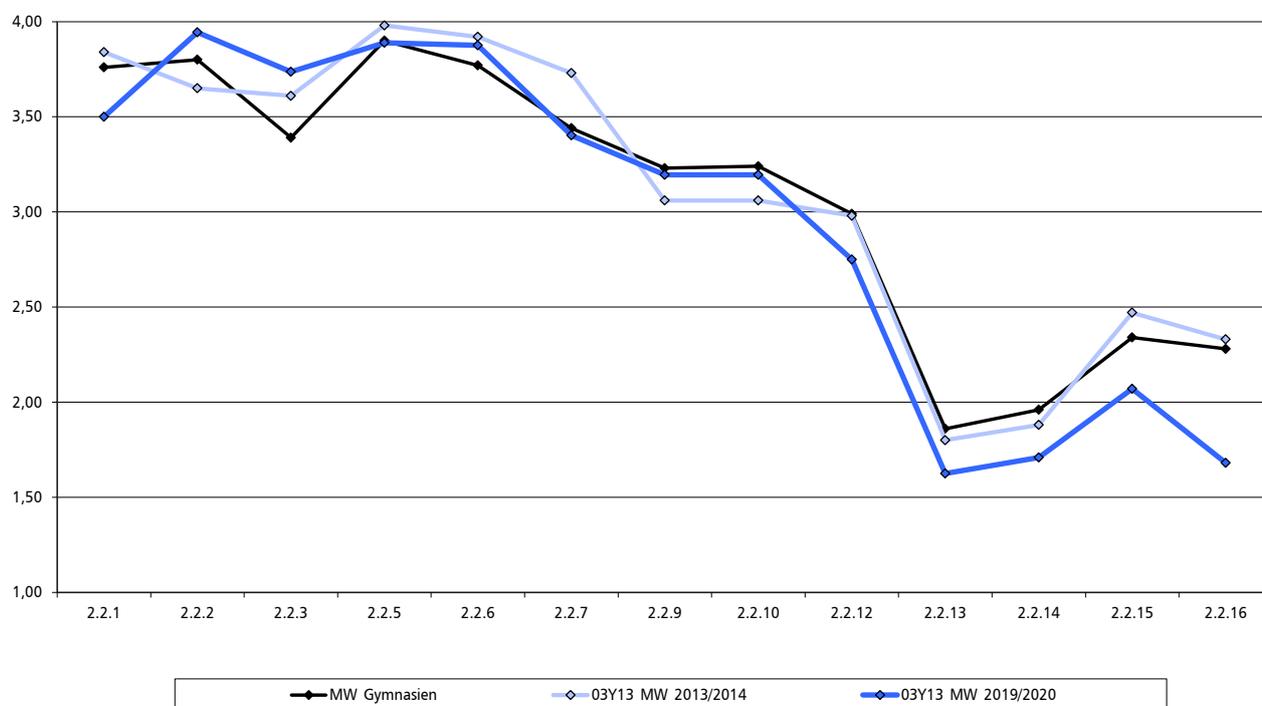


2.7 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts⁷

Schule - Berlin



Schule - Schulart



⁷ Das Profilmerkmal 2.2.4 „Kooperation des pädagogischen Personals“ wurde bei der vorherigen Inspektion nicht bewertet.

3 Daten zur Inspektion

3.1 Unterrichtsbesuche

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	72
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
24	27	21

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
3	7	12	5	8	30	7
durchschnittliche Lerngruppenfrequenz			22			

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	17	7

eingesetzte Medien⁸

neue bzw. digitale Medien

8 %	Computer als Arbeits-Präsentationsmittel
50 %	interaktives Whiteboard
1 %	Dokumentenkamera
13 %	Notebook/Tablet/Smartphone

analoge, visuelle Medien

28 %	Tafel/Whiteboard
3 %	OHP
6 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand, Wandzeitung
4 %	Audiomedien

Printmedien

32 %	Fachbuch/Lehrbuch
4 %	ergänzende Lektüre
7 %	Nachschlagewerke (z. B. Duden, Tabellen, etc.)

sonstige Medien

65 %	Heft/Hefter/Arbeitsheft
61 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
26 %	Fachrequisiten (für die Hand der Schüler/innen)
4 %	Fachrequisiten (Demonstrationsgegenstände, Modelle, Werkzeuge u. ä. für die Hand der Lehrkraft)

⁸ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁹

6 %	Lehrkraftvortrag/Lehrkraftpräsentation	1 %	Stationenlernen/Lernbuffet
63 %	Anleitung durch die Lehrkraft	-	Tagesplan/Wochenplan
19 %	Unterrichtsgespräch	1 %	Lernwege/Kompetenzraster
11 %	Fragend-entwickelndes Gespräch	-	Lerntagebuch, Portfolio
11 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	17 %	Entwerfen/Planen
3 %	Brainstorming	7 %	Untersuchen/Analysieren
7 %	Diskussion/Debatte/Gesprächskreis	-	Experimentieren
58 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	4 %	Konstruieren/Produzieren
26 %	Üben/Wiederholen	1 %	Bewegungs- /Entspannungsübungen
18 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben	3 %	Lernspiel/Planspiel/Rollenspiel

PC waren vorhanden in	86 %
-----------------------	------

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
prozentuale Verteilung ¹⁰	75 %	46 %	18 %	14 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen 80 % der an den Inspektionstagen unterrichtenden Pädagoginnen und Pädagogen der Schule.

⁹ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

¹⁰ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

3.2 Ablauf der Inspektion

Online-Befragungen	vom 29.11.2019 bis 17.12.2019
Vorgespräch	18.12.2019
72 Unterrichtsbesuche	17.02.2020 und 19.02.2020
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	17.02.2020
Schulrundgang	18.12.2019
Interview mit sieben Schülerinnen und Schülern ¹¹	17.02.2020
Interview mit acht Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit zehn Funktionsstelleninhaberinnen und Funktionsstelleninhabern	
Interview mit sechs Erziehungsberechtigten	
Interview mit dem Schulleiter	19.02.2020
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter	
Gespräche mit Sekretärinnen, Hausmeister, Verwaltungsleiterin, Schulsozialarbeiterin	19.02.2020
Präsentation des Berichts	Juni 2020

¹¹ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

3.3 Personal/Zuständigkeit

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Dr. Stock
stellvertretender Schulleiter	Herr Tschiche

Funktionsstellen	Soll	Ist
Oberstufenkoordination	2	1
Leitung der Mittelstufe	1	1
Fachbereichsleitung	6	3
Fachleitung	8	6

pädagogisches Personal	
Lehrkräfte	66
Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter	7
Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen	1

Unterrichtsversorgung	
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	99,0 %

weiteres Personal	
Sekretärinnen	2
Verwaltungsleiterin	1
Schulhausmeister	2

Zuständigkeit	
Schulbehörde	Bezirksamt Pankow von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Kühne
Schulaufsicht	Frau Schiele

4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil

Normierungstabelle

Die Bewertung der einzelnen Merkmale innerhalb des Qualitätsprofils erfolgt über Indikatoren. Die folgende Tabelle zeigt die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens mit „trifft zu“ bewertet sein müssen.

Bewertung	Anzahl der mit „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „+“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		
1.1 Schulprogramm		
Qualitätskriterien		Wert
1.1.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	+
	2. <u>Im Leitbild der Schule ist eine inklusive Kultur verankert.</u>	++
	3. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	+
	4. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung (Unterrichtsgestaltung).	+
	5. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	-
	6. Die Schul- bzw. Unterrichtsqualität wird in den schulischen Gremien thematisiert.	+
	7. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	+
	8. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	-
	9. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	+
	10. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse				
2.1 Schulinternes Curriculum / Unterrichtsentwicklung				
Qualitätskriterien		Wert		
2.1.1 Schulinternes Curriculum				
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält fachbezogene, kompetenzorientierte Festlegungen für alle Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u> ¹²	+		
	2. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Im schulinternen Curriculum sind die Vereinbarungen zu den Teilen A und B des Rahmenlehrplans schulspezifisch integriert.	+		
	3. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Sprachbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch (horizontale Verknüpfungen zwischen den Fächern/Lernbereichen) und jahrgangsübergreifend (vertikal aufsteigende Verknüpfungen) ausgewiesen. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Der Kompetenzzuwachs in der Sprachbildung ist bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	-		
	4. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Medienbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend ausgewiesen.	-		
	5. Für übergreifende Themen ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend bzw. bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	-		
2.1.2 Unterrichtsentwicklung				
Indikatoren	1. Unterrichtsentwicklung ist fester Bestandteil der Besprechungen in den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen.	+		
	2. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden konkrete Unterrichtsvorhaben abgestimmt.</u>	++		
	3. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.</u>	-		
	4. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen wird der Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien abgestimmt.</u>	++		
	5. <u>Die Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden in der Schule umgesetzt.</u>	+		
	6. <u>Die Fachverantwortlichen informieren regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen der Fächer (spezielle Regionalkonferenzen für berufsbildende Schulen).</u>	+		
	7. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#		
2.1.3 Anwendungsbezug der Lehr- und Lerngegenstände				
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+		
	2. Fachübergreifende und/oder fächerverbindende Projekte sind in den Unterricht implementiert.	+		
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++		
2.1.4 Leistungsbewertung				
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält Festlegungen zur Leistungsbewertung.</u>	++		
	2. <u>Für die Fächer liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.</u>	+		
	3. Für die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind die Kriterien der Leistungsbewertung in den Fächern transparent.	++		
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+		
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Erziehungsberechtigten werden über die Bewertungsmaßstäbe informiert.	++		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingung:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +; 2.1.a und 2.1.b mindestens „C“

¹² Die Indikatoren zur Inklusion sind durch eine Unterstreichung gekennzeichnet.

2.1.a Sprachbildung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.a.1 Durchgängige Sprachbildung		
Indikatoren	1. Eine Sprachbildungscoordination unterstützt aktiv die schulischen Gremien bzw. Arbeitsgruppen (z. B. Sprachbildungsbeauftragte/in, Steuergruppe oder professionelle Lerngemeinschaft zur Sprachbildung).	#
	2. Die Schule verständigt sich über sprachbildende Maßnahmen bzw. Methoden zur Unterstützung der Ziele im Unterricht (z. B. Spracherwerb, Training von Lese-/Schreibflüssigkeit, Vermittlung von Lese-/Schreibstrategien, Bewertungsgrundlage für mdl./schriftl. Beiträge, Absprachen zu Operatoren, Erhöhung des Sprachanteils durch kommunikative Lernarrangements).	-
	3. Die Fachkonferenzen stimmen sich über ihren Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung ab (fachspezifische Konkretisierung im schulinternen Curriculum).	-
	4. Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit sprachlichen Schwierigkeiten werden durch Angebote zielgerichtet gefördert (z. B. Glossare, Texterschließungsstrategien, Tandemlesen, Lesepaten, temporäre Lerngruppen wie auch Sprachlernklassen oder Brückenkurse).	+
	5. Für allgemeinbildende Schulen: Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit guten Sprachkenntnissen werden durch gezielte Angebote gefördert (z. B. Debattierclub, Sprachcamps, temporäre Lerngruppen).	+
	6. An der Schule sind zusätzliche Sprachbildungsangebote etabliert (z. B. Projekte, Wettbewerbe, Theater, Schülerzeitung, auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern).	+
	7. Mehrsprachigkeit wird im schulischen Alltag als Ressource genutzt.	+
	8. Für Schulen mit Sprachlernklassen: Spezifische Fortbildungsangebote werden besucht und im Kollegium kommuniziert.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) liegt über dem Mittelwert der Schulart

2.1.b Medienbildung		
Qualitätskriterien		Wert
2.1.b.1 Lernen mit digitalen Medien		
Indikatoren	1. Die Schule nutzt regelmäßig webbasierte Plattformen (Informationsaustausch, Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, Rechercheaufträge, Unterrichtsgestaltung).	++
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden erhalten regelmäßig die Gelegenheit, zu Lerninhalten Medien zu produzieren.	+
	3. Die Schule ermöglicht den Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden Praxiserfahrungen im Medienbereich durch besondere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	-
	4. In den Gremien sind Maßnahmen zur Förderung der digitalen Bildung im Unterricht vereinbart (Internetführerschein, Tablet-Klassen, Recherche, Präsentation, Software).	-
	5. Für berufsbildende Schulen: In den Gremien sind Maßnahmen zum Kompetenzerwerb der Auszubildenden/Studierenden für die digitale Arbeitswelt vereinbart.	#
	6. Für ISS, Gymnasien, berufsbildende Schulen: Die Schule bietet die Möglichkeit der freien Nutzung von Medien (Schülerauffenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	-
2.1.b.2 Lernen über digitale Medien		
Indikatoren	1. Die Schule fördert den reflektierten Umgang der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden mit Medien (Chancen und Risiken, Datenschutz, Recht am eigenen Bild, Persönlichkeitsrechte in der Mediengesellschaft).	+
	2. Alle beteiligten Gruppen haben sich auf Regeln des verantwortungsvollen Umgangs mit Medien verständigt (Schulprogramm, Klassenregeln, Hausordnung).	+
	3. außer berufsbildende Schulen: Zwischen Schule und Erziehungsberechtigten findet ein Austausch in Erziehungsfragen zur Medienutzung statt.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

2.2 Unterrichtsgestaltung - Indikatoren zum Unterrichtsprofil		
2.2.1 Lehr- und Lernzeit		
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	93 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	78 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	99 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	97 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung (Ausgestaltung, Sauberkeit, Lüftung usw.).	99 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	97 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	97 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf	88 %
	3. und zu den Unterrichtszielen.	61 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird thematisiert.	18 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	93 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	93 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	99 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	100 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	13 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	97 %

2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft fördert bei einzelnen Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand.	65 %
	2. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Lob, Würdigung von Leistungen).	56 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	85 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	94 %
	5. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	88 %
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses		
Indikatoren	1. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen anderer einzuschätzen.	22 %
	2. Es wird Material zur Reflexion eingesetzt (z. B. Selbsteinschätzungsbogen/Lerntagebuch/Logbuch, Kompetenzraster).	4 %
	3. Lern-/Reflexionsergebnisse bzw. Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	15 %
	4. Eine Feedbackkultur ist erkennbar (bezogen auf den Lerngegenstand, auf das Lehrkräftehandeln, Feedbackregeln).	3 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Inhalte vermittelt.	97 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	13 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (Lebensweltbezug, andere Fächer, aktuelle Ereignisse).	36 %
2.2.10 Methodenwahl		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	40 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	81 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	31 %
	4. Die gewählten Methoden unterstützen den Lernprozess	75 %
	5. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	92 %
2.2.11 Medienbildung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft bindet digitale Medien zur Unterstützung des Lernprozesses ein.	43 %
	2. Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, zur Informationsbeschaffung bzw. -verarbeitung zwischen digitalen oder analogen Medien zu wählen.	4 %
	3. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse mit digitalen Medien.	3 %
	4. Im Unterricht wird der Umgang mit digitalen Medien reflektiert.	3 %

2.2.12 Sprachbildung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	86 %
	2. Die Lehrkraft unterstützt bzw. achtet auf einen angemessenen Gebrauch der Bildungs- Fremd-, bzw. der Fachsprache.	43 %
	3. Der Unterricht enthält Phasen zum Hörverstehen (22,2 %) bzw. zum Leseverstehen (37,5 %).	54 %
	4. Der Unterricht enthält umfassendere Sprechanlässe (22,2 %) bzw. Schreibenanlässe (23,6 %).	39 %
	5. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	21 %
	6. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	24 %
2.2.13 Innere Differenzierung		
Indikatoren	1. Es gibt individuelle leistungsdifferenzierte Lernangebote.	8 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	26 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil usw.).	6 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	11 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke).	14 %
2.2.14 Selbstständiges Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	18 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	18 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema und	15 %
	4. kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	8 %
2.2.15 Kooperatives Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	47 %
	2. kooperieren miteinander.	40 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt.	13 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	8 %
2.2.16 Problemorientiertes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt (entdeckendes Lernen, Nachdenken über Lösungswege/Herangehensweisen notwendig/keine Routine).	25 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen (z. B. Probieren, Assoziieren, lautes Denken).	18 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	13 %
	4. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	1 %

2.3 Systematische Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden		
Indikatoren	1. <u>Die Schule praktiziert lernprozessbegleitende Diagnostik (bzw. Lernstandserhebung).</u>	+
	2. <u>Die Schule hat Angebote zur Förderung Leistungsstärkerer aller Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u>	+
	3. <u>Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden mit Lernproblemen.</u>	+
	4. <u>Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt.</u>	++
	5. <u>Es gibt aktuelle Förderpläne, die individuelle Fördermaßnahmen zur Lernunterstützung beinhalten.</u>	-
	6. <u>Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen, Schülern sowie Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern oder den Auszubildenden/Studierenden und Praxiseinrichtungen sind etabliert.</u>	+
	7. Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig mit internen und externen Fachleuten zur spezifischen Förderung aus.	++
	8. <u>Die Stunden, die der Schule zusätzlich für die Inklusion bzw. sonderpädagogische Förderung zur Verfügung gestellt wurden, werden sachgemäß eingesetzt</u>	++
	9. <u>Die Schule verständigt sich über die Teilnahme an Wettbewerben.</u>	+
	10. <u>Besondere Leistungen der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.</u>	++
	11. <u>Besondere Aktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.</u>	+
2.3.2 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden nutzen die Beratungsangebote der Schule.	+
	2. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Erziehungsberechtigte sowie Auszubildende/Studierende.	++
Bewertung		
A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft		
Qualitätskriterien		Wert
4.1.1 Führungsverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	2. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit bzw. den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
	9. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.</u>	++
	2. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.</u>	+
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal statt.	#
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung.	#
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	+
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	-
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++
	8. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement				
Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 <u>Unterrichtsentwicklung</u>	+		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	++		
	2.4 <u>Erziehung und Betreuung</u>	++		
	2.5 Schulleben	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine schulspezifische Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	+		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	-		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	++		
	1.3 die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	+		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.	#		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen umgesetzt.	#		
4.2.3 Aufgabenwahrnehmung der Funktionsstelleninhaber/innen (mittleres Management)				
Indikatoren	1. Es gibt regelmäßig Sitzungen der Schulleitung mit den Fachverantwortlichen.	++		
	2. Die Personen des mittleren Managements nehmen die Qualitätsentwicklung des Unterrichts als zentrale Aufgabe wahr.	+		
	3. Die der Schule für zusätzliche Funktionen zur Verfügung stehenden Stunden werden zielgerichtet für die Schulentwicklung eingesetzt.	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +; 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“
 B: 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“

Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		
6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen		
Indikatoren	1. <i>Für Gymnasien:</i> Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss (MSA) entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	+
	2. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	+
	3. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	++
	4. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	#
	5. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA (mit Übergangsberechtigung in die Sek II) erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	#
	6. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
6.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. <u>Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse</u>	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	+
	2.2 der individuellen Lernstandsanalyse (ILEA) in Jahrgangsstufe 2	#
	2.3 der individuellen Lernstandsanalyse (ILEA) in Jahrgangsstufe 5	#
	2.4 der Vergleichsarbeiten (VERA 3)	#
	2.5 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	+
	2.6 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	+
	2.7 des Abiturs	++
	3. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schulleistungsdaten bezogen auf die in der Schule angebotenen Bildungsgänge.	#
4. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schullaufbahndaten.	-	
Indikatoren	5. <u>Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf</u>	
	a. die Verringerung der Schuldistanz,	++
	b. die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe,	-
	c. <u>die Anschlussfähigkeit,</u>	+
d. <u>die Weiterqualifizierung</u>	#	
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Schulspezifische Qualitätsmerkmale				
E.3 Berufs- und Studienorientierung (BSO)				
Qualitätskriterien		Wert		
E.3.1 Organisation der Berufs- und Studienorientierung				
Indikatoren	1. Die BSO ist als fachübergreifender Schwerpunkt im schulinternen Curriculum verankert.	-		
	2. Die BSO ist in der Schule präsent (aktuelle Aushänge, Infos, Protokolle, Themen der SV usw.).	+		
	3. Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika sind Teil der BSO an der Schule.	++		
	4. Es gibt verbindliche Absprachen über die Vor- und Nachbereitung der Praktika an der Schule.	++		
	5. Die Schule unterbreitet für alle Jahrgangsstufen praxisbezogene Angebote.	+		
	6. An der Schule gibt es Unterrichtseinheiten und/oder Projekte, in die außerschulische Expertinnen und Experten eingebunden sind.	+		
	7. <u>In der Schule wird im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung Geschlechterrollenzuschreibungen entgegengewirkt.</u>	++		
	8. Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	+		
E.3.2 Unterstützung, Förderung und Beratung				
Indikatoren	1. Die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators werden von den Schülerinnen und Schülern genutzt.	++		
	2. <u>Die Schule wählt Beratungsangebote aus, die ihre Schülerschaft bei der Berufswahl unterstützen.</u>	+		
	3. <i>Für ISS:</i> <u>An der Schule existieren bei Bedarf Förderangebote des dualen Lernens mit einem erhöhten Praxisbezug.</u>	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

E.5 Schulprofil				
Qualitätskriterien		Wert		
E.5.1 Profilbildung der Schule und deren Umsetzung				
Indikatoren	1. Das Schulprofil ist konzeptionell verankert.	++		
	2. Das Schulprofil wird von der Schulgemeinschaft getragen.	++		
	3. Die Schule stellt sich mit ihrem Profil nach außen dar.	++		
	4. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils finden im Unterricht Berücksichtigung.	++		
	5. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils werden im Schulleben deutlich.	++		
	6. Die Schule kooperiert profilbezogen mit externen Partnern.	++		
	7. Die Schule überprüft die profilbezogenen Maßnahmen.	+		
	8. Die der Schule für das Schulprofil zur Verfügung gestellten Ressourcen werden effizient eingesetzt.	++		
	9. Die Personalentwicklung berücksichtigt Anforderungen aus dem Schulprofil.	++		
	10. Die schulinterne Fortbildungsplanung berücksichtigt das Schulprofil.	-		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

5 Ergebnisse der Online-Befragungen

a) Lehrkräfte

Beteiligung: 36 %

Item	Frage	N ¹³	++	+	-	--	#
1.1.1.1	Unser Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	28	57%	29%	7%	0%	7%
1.1.1.3	Die Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm haben wir gemeinsam erarbeitet.	28	39%	43%	7%	0%	11%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	28	54%	43%	4%	0%	0%
1.2.1.1	Wir überprüfen in regelmäßigen Abständen, ob wir unsere Entwicklungsziele erreicht haben.	28	25%	36%	25%	4%	11%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	28	43%	18%	25%	7%	7%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	28	54%	14%	14%	14%	4%
1.3.1.4	Wir haben konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	28	36%	21%	11%	0%	32%
2.1.2.1	In Arbeitsgruppen/Gremien sprechen wir darüber, wie wir den Unterricht weiterentwickeln können.	28	64%	29%	7%	0%	0%
2.1.2.2	Wir stimmen uns über Unterrichtsinhalte ab.	28	61%	32%	7%	0%	0%
2.1.2.3	Wir stimmen uns über Unterrichtsmethoden ab.	28	43%	36%	21%	0%	0%
2.1.2.5	Die für mich zuständigen Fachverantwortlichen informieren mich regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen.	28	57%	25%	14%	4%	0%
2.1.3.2	In meinem Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	28	18%	43%	32%	7%	0%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	28	32%	61%	4%	0%	4%
2.1.4.3	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	28	86%	14%	0%	0%	0%
2.1.4.4	Ich informiere meine Schülerinnen und Schülern regelmäßig über ihren Leistungsstand.	28	71%	21%	7%	0%	0%
2.1.a.1.2	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	28	39%	43%	11%	0%	7%
2.1.a.1.4	Wir haben uns auf besondere Angebote für Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Schwierigkeiten verständigt.	28	39%	39%	14%	0%	7%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	28	25%	54%	14%	4%	4%
2.1.b.1.1	Ich setze regelmäßig webbasierte Plattformen (z. B. Informationsaustausch, Unterrichtsmaterialien) ein.	28	36%	25%	25%	14%	0%
2.1.b.1.2	Die Schülerinnen und Schüler gestalten in meinem Unterricht digitale Medien (z. B. Videoclips, Podcasts).	28	32%	21%	39%	7%	0%
2.1.b.1.4	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	28	32%	43%	25%	0%	0%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	28	11%	46%	32%	4%	7%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schüler/innen erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	28	32%	54%	11%	0%	4%

¹³ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹³	++	+	-	--	#
3.1.1.4	Ich befrage die Schüler/innen zur Qualität meines Unterrichts (u.a. mithilfe des ISQ-Selbstevaluationsportals).	28	32%	46%	7%	14%	0%
3.1.1.6	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	28	61%	36%	4%	0%	0%
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	28	43%	39%	11%	0%	7%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/ Praxiseinrichtungen bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	28	50%	39%	0%	0%	11%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	28	79%	21%	0%	0%	0%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Auszubildenden/Studierenden Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	28	46%	50%	4%	0%	0%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	28	75%	21%	0%	0%	4%
3.2.1.5	Alle Lehrkräfte halten sich konsequent an die Einhaltung der Regeln.	28	7%	64%	29%	0%	0%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	28	21%	46%	25%	7%	0%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die vielfältigen Kulturen anderer kennen.	28	36%	46%	14%	0%	4%
3.2.5.1	In meinem Unterricht thematisiere ich die Gleichstellung der Geschlechter.	28	54%	29%	14%	4%	0%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	28	71%	25%	0%	0%	4%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	28	64%	25%	11%	0%	0%
4.1.1.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	28	39%	25%	21%	4%	11%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	28	46%	36%	7%	0%	11%
4.1.1.8	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	28	32%	32%	25%	0%	11%
4.1.2.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	28	29%	36%	29%	0%	7%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	28	29%	39%	25%	4%	4%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Weiterentwicklung der Schule aus dem Kollegium auf.	28	39%	50%	11%	0%	0%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	28	25%	14%	36%	21%	4%
4.2.2.1.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet das Kollegium in die Schulentwicklung ein.	28	46%	43%	7%	0%	4%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	28	43%	43%	7%	0%	7%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	28	39%	36%	0%	0%	25%
4.3.1.3	Medien sowie Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	28	29%	50%	18%	4%	0%
4.3.3.1	Die Abläufe in unserer Schule sind gut organisiert.	28	11%	54%	25%	4%	7%
4.4.1.3	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	28	14%	50%	21%	14%	0%

Item	Frage	N ¹³	++	+	-	--	#
4.4.1.4	Der Unterrichtseinsatz und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	28	18%	50%	29%	4%	0%
4.4.2.1	Ich werde nicht häufiger zur Vertretung herangezogen als andere.	28	64%	21%	4%	0%	11%
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	28	25%	50%	18%	7%	0%
4.4.2.4	Bei Vertretungsunterricht kann ich auf vorbereitete Materialien zurückgreifen.	28	25%	54%	14%	4%	4%
5.1.1.4	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	28	21%	25%	29%	7%	18%
5.1.1.6	Unsere Schulleiterin/ unser Schulleiter bietet uns regelmäßig ein strukturiertes Gespräch an.	28	21%	14%	32%	32%	0%
5.1.3.2	Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien/Konferenzen vereinbart.	28	11%	32%	36%	18%	4%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen Schulleiter/in und Kollegium funktioniert gut.	28	21%	36%	36%	0%	7%
5.2.1.4	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Funktionsstelleninhaberinnen und -inhabern bzw. Fachverantwortlichen funktioniert gut.	28	43%	21%	4%	0%	32%
5.2.1.6	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	28	18%	61%	21%	0%	0%
5.2.2.1	Teamarbeit hat an meiner Schule einen hohen Stellenwert.	28	25%	46%	29%	0%	0%
5.2.2.4	An meiner Schule finden kollegiale Hospitationen im Unterricht statt.	28	7%	18%	50%	14%	11%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	28	50%	43%	7%	0%	0%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	28	14%	43%	39%	4%	0%
6.2.4.3	Ich bin mit der Aufgabenverteilung an der Schule zufrieden.	28	32%	29%	32%	0%	7%
6.2.4.4	Ich beteilige mich aktiv an der Schulentwicklung und am Schulleben.	28	54%	32%	14%	0%	0%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der BSO (Berufs- und Studienorientierung).	28	89%	7%	0%	0%	4%
E.3.1.6	Im Unterricht und/oder bei Projekten werden außerschulische Expertinnen und Experten in die Berufs- und Studienorientierung eingebunden.	28	82%	7%	4%	0%	7%
E.3.1.8	Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	28	25%	29%	7%	4%	36%
E.3.2.1	Die Schüler/innen nutzen die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators.	28	68%	21%	7%	0%	4%
E.5.1.2	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	28	61%	21%	18%	0%	0%
E.5.1.4	Das Schulprofil wirkt sich auf meinen Unterricht aus.	28	57%	21%	21%	0%	0%
E.5.1.5	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z. B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	28	64%	29%	4%	0%	4%

b) Schülerinnen und Schüler (Jahrgänge 8, 10, 12)

Beteiligung: 47 %

Item	Frage	N ¹⁴	++	+	-	--	#
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	215	0%	0%	3%	70%	26%
1.3.1.4	Die Schule hat konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	215	5%	13%	12%	5%	66%
2.1.3.2	Wir führen im Unterricht auch Projekte durch.	215	35%	38%	23%	3%	1%
2.1.3.3	Wir machen auch Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	215	45%	38%	16%	1%	0%
2.1.4.3	Ich weiß, wie meine Noten zustande kommen.	215	43%	43%	11%	1%	1%
2.1.4.4	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über meinen Leistungsstand.	215	10%	40%	36%	12%	2%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	215	19%	25%	19%	14%	23%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, bekommen zusätzliche Angebote (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	215	23%	27%	25%	14%	11%
2.1.a.1.7	In der Schule lernen wir auch etwas über die Herkunftssprachen anderer Schülerinnen und Schüler.	215	6%	13%	34%	39%	7%
2.1.b.1.1	Wir nutzen für den Unterricht und für den Austausch digitale Lernräume (z. B. Lernraum Berlin, Moodle, Apps).	215	28%	36%	22%	9%	4%
2.1.b.1.2	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Präsentationen, Hörbücher oder Video-clips mit dem Computer erstellt.	215	21%	37%	26%	14%	1%
2.1.b.1.3	Die Schule bietet mir die Möglichkeit außerhalb des Unterrichts Erfahrungen mit Medien zu sammeln (z. B. Schülerzeitung, Homepage)	215	20%	29%	34%	14%	3%
2.1.b.1.4	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	215	28%	33%	30%	8%	0%
2.1.b.1.6	Wir haben in der Schule jederzeit die Möglichkeit, an einem PC zu arbeiten bzw. online zu gehen (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	215	7%	19%	28%	45%	1%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären uns über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	215	15%	33%	28%	21%	3%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	215	7%	27%	28%	19%	18%
2.3.1.3	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	215	24%	45%	21%	8%	1%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen geben mir Tipps, wie ich mich noch verbessern kann.	215	24%	42%	25%	7%	2%
2.3.1.10	Wenn Schülerinnen und Schüler besondere Leistungen (z. B. bei Wettbewerben) erzielen, wird das in der Schule gewürdigt.	215	23%	20%	22%	12%	22%
2.3.1.11	Wenn Schülerinnen und Schüler sich besonders engagieren (z. B. für andere Schülerinnen und Schüler oder ältere Menschen) wird das in der Schule besonders gelobt.	215	17%	23%	26%	17%	17%
2.3.2.1	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	215	34%	35%	13%	14%	3%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss ich erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	215	20%	31%	17%	7%	25%
3.1.1.1	Wir können uns mit eigenen Ideen, z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	215	43%	45%	8%	2%	2%

¹⁴ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁴	++	+	-	--	#
3.1.1.4	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	215	24%	39%	33%	3%	1%
3.1.1.6	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	215	18%	34%	23%	13%	12%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen.	215	29%	37%	23%	8%	3%
3.2.1.3	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder jemand ausgegrenzt wird, wird etwas dagegen unternommen.	215	31%	34%	15%	7%	13%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen/ Schüler mitentwickelt haben.	215	32%	25%	15%	7%	20%
3.2.1.5	Lehrer/innen und Erzieher/innen achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.	215	25%	52%	15%	2%	5%
3.2.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer achten bei uns auf gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung.	215	1%	12%	33%	46%	8%
3.2.3.2	In der Schule achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Papier.	215	6%	20%	37%	33%	5%
3.2.4.1	Wir besuchen mit unseren Lehrerinnen und Lehrern auch Museen, Theater oder Kinos.	215	38%	36%	21%	5%	0%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen wir auch etwas über die verschiedenen Kulturen anderer Schüler/innen.	215	11%	24%	36%	25%	3%
3.2.5.1	Die Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit uns über die Gleichstellung der Geschlechter.	215	20%	33%	26%	15%	7%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	215	46%	28%	7%	6%	13%
3.2.6.3	Ich bin mit dem Angebot an Arbeitsgemeinschaften an meiner Schule zufrieden.	215	28%	30%	13%	14%	14%
4.1.1.4	Der Schulleiterin/dem Schulleiter ist die Meinung der Schülerinnen und Schüler wichtig.	215	12%	24%	19%	19%	27%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/ der Schulleiter ein.	215	27%	26%	14%	7%	27%
4.2.2.1.3	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	215	21%	40%	25%	9%	5%
6.2.1.1	Ich gehe gern in meine Schule.	215	20%	43%	16%	13%	7%
6.2.1.3	Wenn ich Unterstützung brauche, gibt es für mich Angebote in der Schule.	215	26%	38%	23%	7%	7%
6.2.1.4	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	215	11%	28%	24%	18%	19%
6.2.5.1	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	215	16%	31%	22%	14%	17%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der Berufs- und Studienorientierung.	215	27%	31%	8%	3%	31%
E.3.2.1	Ich nutze die Beratungsangebote der Schule zur Berufs- oder Studienorientierung.	215	9%	22%	16%	17%	36%
E.3.2.2	Die Beratungsangebote zur BSO unterstützen mich bei meiner Berufs- und Studienwahl.	215	3%	13%	14%	30%	40%
E.5.1.2	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	215	21%	30%	21%	14%	14%
E.5.1.4	Das Schulprofil hat Bedeutung für unseren Unterricht.	215	8%	28%	25%	25%	14%
E.5.1.5	Unser Schulprofil ist im Schulleben erkennbar (z. B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	215	21%	33%	19%	14%	13%

c) Eltern und Erziehungsberechtigte (Jahrgänge 8, 10, 12)

Beteiligung: 15 %

Item	Frage	N ¹⁵	++	+	-	--	#
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	67	1%	6%	15%	39%	39%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	67	19%	42%	19%	15%	4%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	67	6%	15%	4%	6%	69%
1.2.1.6	Die Ergebnisse werden auch mit uns besprochen.	67	4%	15%	16%	31%	33%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	67	1%	4%	16%	58%	19%
1.3.1.4	Die Schule hat konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	67	3%	10%	4%	6%	76%
2.1.3.2	Die Schule führt im Unterricht auch Projekte durch.	67	37%	31%	27%	1%	3%
2.1.3.3	Die Schülerinnen und Schüler machen auch Ausflüge/Exkursionen (z. B. in Museen, in die Bibliothek, ins Theater etc.).	67	54%	36%	7%	3%	0%
2.1.4.3	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes in den einzelnen Fächern zustande kommen.	67	30%	42%	24%	4%	0%
2.1.4.4	Die Lehrkräfte sprechen regelmäßig mit meinem Kind über seinen Leistungsstand.	67	12%	49%	18%	10%	10%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten an der Schule besondere Unterstützung.	67	10%	18%	6%	4%	61%
2.1.a.1.5	Für Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, gibt es besondere Angebote (z. B. Schülerzeitung, Theater-AG, Debattierclub, Sprachcamp).	67	34%	31%	12%	6%	16%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären mein Kind über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	67	33%	39%	15%	4%	9%
2.1.b.2.3	Die Schule bietet Informationsveranstaltungen zur Mediennutzung für die Erziehungsberechtigten an (z. B. Internet- und Handynutzung).	67	22%	24%	25%	19%	9%
2.3.1.2	In der Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	67	4%	22%	22%	7%	43%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten besondere Unterstützung.	67	12%	36%	16%	6%	30%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen sprechen mit mir regelmäßig über die Lernentwicklung meines Kindes.	67	12%	31%	37%	16%	3%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss meine Tochter/mein Sohn erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	67	12%	33%	15%	1%	39%
3.1.1.1	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	67	25%	51%	7%	4%	12%
3.1.2.2	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	67	15%	13%	37%	30%	4%
3.1.2.4	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	67	6%	6%	36%	43%	9%
3.2.1.1	Die Schule fördert einen respektvollen Umgang miteinander (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	67	63%	27%	7%	0%	3%
3.2.1.3	Wenn es zu Gewaltvorfällen, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, reagiert die Schule sofort.	67	36%	34%	6%	0%	24%
3.2.1.4	An der Schule gibt es feste Regeln.	67	46%	43%	3%	0%	7%

¹⁵ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁵	++	+	-	--	#
4.1.1.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter leitet die Schule gut.	67	22%	37%	7%	6%	27%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/ der Schulleiter zielgerichtet ein.	67	13%	22%	6%	6%	52%
4.2.2.1.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter ermöglicht eine Mitarbeit der Eltern an der Schulentwicklung.	67	15%	33%	6%	6%	40%
6.2.2.1	Ich bin mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	67	21%	55%	19%	4%	0%
6.2.2.2	Ich bin damit zufrieden, wie mein Kind unterstützt wird (Förderangebote für leistungsstarke bzw. leistungsschwache Schülerinnen und Schüler).	67	15%	34%	25%	6%	19%
6.2.2.4	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert gut.	67	24%	54%	15%	6%	1%
E.5.1.2	Das besondere Profil der Schule meines Kindes finde ich wichtig.	67	37%	42%	9%	6%	6%
E.5.1.5	Das Schulprofil ist im Schulleben erkennbar (z. B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	67	48%	33%	9%	4%	6%

Die Inspektion wurde von Frau Hersant-Sauer (koordinierende Inspektorin), Frau Kähler-Schubert, Frau Kolb, Frau Hüstermann, Herrn Raabe und Frau Erler (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

<https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>



Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

